



Evangelische
Buchhandlung
Holstenstraße

Ausgabe 4/2022

Kostenlos

News ^A Life

Ich wünsche dir in jeder Hinsicht Wohlergehen und
Gesundheit, so wie es deiner Seele wohlergeht.

3. Johannes 2

Inhalt dieser Ausgabe

Bibeln	4
Glaube	8
Zeitschriften	16
Romane und Erzählungen	18
Kinderbuch	20
Lebenshilfe / Ratgeber	24
Sachbuch	26
Geschenkbuch	30
Hörbuch	32
Film	34

Editorial

Moin aus Hamburg,

auch hier in der Hansestadt entfaltet sich der Mai, es grünt und blüht an allen Ecken. Das tut der Seele gut.

"Bücher zum Aufblühen" - mit diesem Motto laden wir zum Lesen ein. Gute Bücher können uns als Persönlichkeit zur Entfaltung bringen und uns auf unserem Weg als Christen reifen lassen.

Wir wünschen Ihnen viele spannende Entdeckungen in den Neuerscheinungen vom christlichen Büchermarkt, und das passende Buch für Ihre momentane Lebenssituation.

Wie immer sind die Coverfotos im Blätterkatalog direkt mit den Produkten in unserem Onlineshop verlinkt. Dort gibt es mehr Infos, viele Leseproben und die Bestellmöglichkeit.

Sie suchen ein Buch, dass weder im Katalog noch in unserem Onlineshop gelistet ist? Kein Problem. Wir besorgen gerne, und meist über Nacht, jedes gewünschte lieferbare Buch. Kontaktieren Sie uns einfach per Telefon, Email oder direkt in der Buchhandlung.

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.

Mit herzlichen Grüßen aus der
Evangelischen Buchhandlung Holstenstraße
Valentin Schweigler und Team

IMPRESSUM

Herausgeber:

News-for-Life.de

Im Auftrag von:

Evangelische Buchhandlung Holstenstraße

Holstenstraße 115-117

22765 Hamburg

Tel. 040 437166

mail: info@christliche-buchhandlung.hamburg

Text und Gestaltung:

Andreas König (V.i.S.d.P.)

Nachdruck auch Auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers

Bildrechte: bei den Inhabern

Irrtum vorbehalten

Titelbild: Eryk Piotr Munk, pexels.com

Bibel



Foto: © Bethany Laird, Unsplash



Neues Testament - ukrainisch

Neues Testament mit Psalmen - ukrainisch

Bibel Ukrainisch - modern

Kinderbibel blau - ukrainisch

Deutsche Bibelgesellschaft
Kartoniert

Deutsche Bibelgesellschaft
Kartoniert

Deutsche Bibelgesellschaft
Gebunden

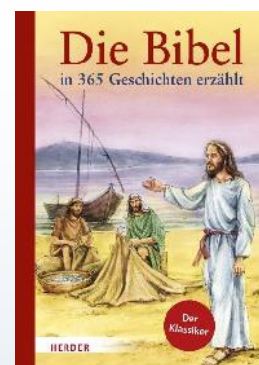
Deutsche Bibelgesellschaft
Gebunden

Art. Nr. **088223000**
5,00 €(D)
5,20 (A) / 7,70 (CH)

Art. Nr. **088224000**
5,50 €(D)
5,70 (A) / 8,50 (CH)

Art. Nr. **088320000**
7,50 €(D)
7,80 (A) / 11,50 (CH)

Art. Nr. **088321000**
9,50 €(D)
9,80 (A) / 14,60 (CH)



Johannesevangelium - ukrainisch

Buch der Hoffnung - NT und Psalmen - Ukrainisch

Buch der Hoffnung - NT und Psalmen - Russisch

**Gruber, Elmar (Hrsg.) / Haysom, John (Illustr.)
Die Bibel in 365 Geschichten erzählt**

Deutsche Bibelgesellschaft
Kartoniert

Bible for the Nations
Kartoniert
576 Seiten

Bible for the Nations
Kartoniert
640 Seiten

Herder Verlag GmbH
Gebunden
416 Seiten

Art. Nr. **088754000**
2,50 €(D)
2,60 (A) / 3,90 (CH)

Art. Nr. **176943000**
6,95 €(D)
7,10 (A) / 10,70 (CH)

Art. Nr. **176944000**
6,95 €(D)
7,10 (A) / 10,70 (CH)

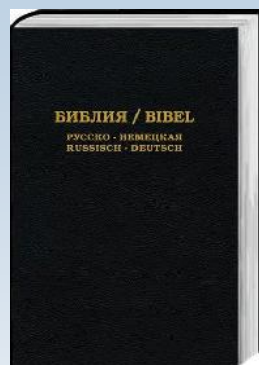
Art. Nr. **410071641**
24,00 €(D)
24,70 (A) / 33,90 (CH)



Moos, Beatrix / Köninger,
Ilsetraud / Chagall, Marc
(Illustr.)
**Die Chagall-Bibel für
Kinder**

Katholisches Bibelwerk
Gebunden

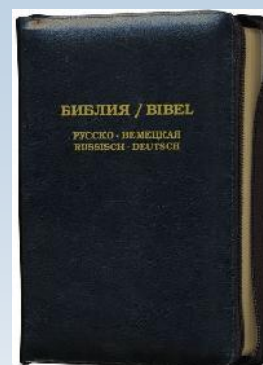
Art. Nr. 462028158
29,95 €(D)
30,80 (A) / 46,10 (CH)



**Die Bibel - Russisch-
Deutsch**

Lichtzeichen Verlag GmbH
Gebunden
24 Seiten

Art. Nr. 561084000
24,95 €(D)
25,70 (A) / 38,40 (CH)



**Die Bibel - Russisch-
Deutsch - Reißver-
schluss, Leder**

Lichtzeichen Verlag GmbH
Leder
16 Seiten

Art. Nr. 561099000
69,95 €(D)
72,00 (A) / 100,70 (CH)



Hinz, Tamara (Hrsg.) /
Wendel, Ulrich (Hrsg.)
**Das Buch der Ver-
sprechen**
Die Bibel mit allen Verhei-
ßungen Gottes für dich
SCM R.Brockhaus
Kunstleder

Art. Nr. 225798000
35,00 €(D)
36,00 (A) / 53,90 (CH)



Das Buch der **Versprechen**

Die Bibel mit allen
Verheißungen Gottes für dich



Das erste Buch Mose (Genesis)

Der Schöpfungsbericht

1 Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. ²Die Erde aber war wüst und öde, finsternis war über den Wassern. Und der Geist Gottes schwebte über der Wasserfläche. ³Da sprach Gott: »Es soll Licht entstehen!«, und es entstand Licht. ⁴Und Gott sah, dass das Licht gut war. Dann trennte er das Licht von der Finsternis. ⁵Gott nannte das Licht »Tag« und die Finsternis »Nacht«. Es wurde Abend und Morgen: der erste Tag.

⁶Und Gott sprach: »Es soll Raum zwischen den Wassern entstehen, der die Wasser voneinander trennt.« ⁷Und so geschah es. Gott schuf diesen Raum, um die Wasser oberhalb und unterhalb dieses Raumes zu trennen. ⁸Und Gott nannte den Raum »Himmel«. Es wurde Abend und Morgen: der zweite Tag.

⁹Und Gott sprach: »Die Wasser unter dem Himmel sollen sich an einem Ort sammeln, damit trockener Boden zum Vorschein kommt.« Und so geschah es. ¹⁰Gott nannte den trockenen Boden »Erde« und die Wasserfläche »Meer«. Und Gott sah, dass es gut war. ¹¹Dann sprach er: »Auf der Erde soll Gras wachsen und sie soll Pflanzen hervorbringen, die Samen tragen, und Bäume voller unterschiedlichster Früchte, in denen ihr Same ist.« Und so geschah es. ¹²Auf der Erde wuchs Gras sowie Pflanzen und Bäume, die Samen trugen. Und Gott sah, dass es gut war. ¹³Es wurde Abend und Morgen: der dritte Tag.

¹⁴Und Gott sprach: »Am Himmel sollen Lichter entstehen, um den Tag von der Nacht zu unterscheiden. Sie sollen Zeichen sein, anhand derer die Jahreszeiten, die Tage und die Jahre bestimmt werden. ¹⁵Diese Lichter am Himmel sollen auf die Erde scheinen.« Und so geschah es. ¹⁶Gott schuf zwei große Lichter: das größere Licht für den Tag und das kleinere für die Nacht. Und Gott schuf auch die Sterne. ¹⁷Er setzte diese Lichter an den Himmel, damit sie die Erde erhellten, ¹⁸Tag und Nacht bestimmen und das Licht von der Finsternis unterscheiden. Und Gott sah, dass es gut war. ¹⁹Und es wurde Abend und Morgen: der vierte Tag.

²⁰Und Gott sprach: »Im Meer soll es von Meerestieren wimmeln und Vögel sollen in der Luft fliegen.« ²¹Und so schuf Gott alle Meerestiere, große und kleine, und alle Arten von Vögeln. Und Gott sah, dass es gut war. ²²Dann segnete Gott sie und sprach: »Die Fische sollen sich vermehren und die Meere füllen. Auch die Vögel sollen auf der Erde zahlreich werden.« ²³Und es wurde Abend und Morgen: der fünfte Tag.

²⁴Und Gott sprach: »Die Erde soll alle Arten von Tieren hervorbringen – Vieh, Kriechtiere und wilde Tiere.« Und so geschah es. ²⁵Gott

schuf alle Arten von wilden Tieren, Vieh und Kriechtieren. Und Gott sah, dass es gut war.

²⁶Da sprach Gott: »Wir wollen Menschen schaffen nach unserem Bild, die uns ähnlich sind. Sie sollen über die Fische im Meer, die Vögel am Himmel, über alles Vieh, die wilden Tiere« und über alle Kriechtiere herrschen.« ²⁷So schuf Gott die Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er sie, als Mann und Frau schuf er sie.

²⁸Und Gott segnete sie und gab ihnen den Auftrag: »Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde und nehmt sie in Besitz. Herrscht über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft und über alle Tiere auf der Erde.« ²⁹Und Gott sprach: »Seht her! Ich habe euch die Samen tragenden Pflanzen auf der ganzen Erde und die Samen tragenden Früchte der Bäume als Nahrung gegeben. ³⁰Allen Tieren und Vögeln aber habe ich Gras und alle anderen grünen Pflanzen als Nahrung zugewiesen.« Und so geschah es. ³¹Danach betrachtete Gott alles, was er geschaffen hatte. Und er sah, dass es sehr gut war. Und es wurde Abend und Morgen: der sechste Tag.

2 So wurde die Schöpfung des Himmels und der Erde mit allem, was dazugehört, vollendet. ²Am siebten Tag vollendete Gott sein Werk und ruhte von seiner Arbeit aus. ³Und Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn für heilig, weil es der Tag war, an dem er sich von seiner Schöpfungsarbeit ausruhte.

⁴Dies ist der Bericht von der Schöpfung des Himmels und der Erde.

Der Mensch wird erschaffen

Als Gott, der Herr, den Himmel und die Erde erschaffen hatte, ⁵wuchsen noch keine Pflanzen und Sträucher auf der Erde, denn Gott der Herr hatte es noch nicht regnen lassen. Und es gab noch keine Menschen, um den Boden zu bebauen. ⁶Doch Nebel stieg aus dem Erdboden auf und bewässerte das Land. ⁷Da formte Gott, der Herr, aus der Erde den Menschen und blies ihm den Atem des Lebens in die Nase. So wurde der Mensch lebendig.

⁸Dann pflanzte Gott, der Herr, einen Garten in Eden, im Osten gelegen. Dort hinein brachte er den Menschen, den er erschaffen hatte. ⁹Und Gott, der Herr, ließ alle Arten von Bäumen in dem Garten wachsen – schöne Bäume, die köstliche Früchte trugen, in der Mitte des Gartens wuchsen der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.

¹⁰Ein Fluss entsprang in Eden, der den Garten bewässerte und sich dann in vier Arme teilte. ¹¹Einer dieser Arme heißt Pischon, der um das Land Hawila fließt, wo Gold zu finden ist. ¹²Das Gold jenes Landes ist außergewöhnlich rein; dort findet man auch Bedolachharz und den Edelstein Schoham. ¹³Der zweite Arm heißt Gihon, der um das Land Kusch fließt. ¹⁴Der dritte Arm ist der Tigris, der östlich von Assyrien fließt. Der vierte Arm heißt Euphrat.

^{1,26} Hebr. die ganze Erde.

1. Mose 2,16-17

Gottes Stimme sagt: »Du darfst Greif zu!«, und vor mir sehe ich – soweit das innere Auge reicht – leckerere Speisen wie an einem großen festlichen Buffet. Zusammengestellt aus allen Früchten des Gartens, steht mir eine Fülle an Vielfalt vor Augen und ich here erneut die Stimme: »Du darfst!« Was darf ich mir erlauben und gönnen? In meiner Kindheit habe ich meine Mutter oft sagen hören: Ess! so viel ihr wollt! Und sie hat eben nicht abgezählte Speisen aufgetischt, sondern war großzügig. Ich kerne aber auch die bange innere Frage: Darf ich mir noch etwas nehmen? Der Gott im Garten Eden ist großzügig. Er gönnt dem Menschen viel, sehr viel! Gott führt den Menschen in den Garten Eden und das Erste, was er ihm sagt, ist kein Verbot, sondern eine Erlaubnis: Es gibt nur ein einziges Tabu, aber daneben unendliche Möglichkeiten! Die Vielfalt der Früchte des Gartens, seiner Erde, hat Gott für uns Menschen geschaffen. Gott gönnt mir viel! Wenn mein Gottesbild sich eintrübt, will ich mich daran erinnern: Du darfst!

MR

geben, wenn ich kinderlos bin? Da du mir keine Kinder geschenkt hast, wird mich mein Verwalter Elieser von Damaskus beerben.«

⁴Da sprach der Herr zu ihm: »Nein, dein Verwalter wird dich nicht beerben. Du wirst einen Sohn bekommen, der dein Erbe sein wird.« ⁵Der Herr führte Abram nach draußen und sprach zu ihm: »Schau hinauf zum Himmel. Kannst du etwa die Sterne zählen?« Dann versprach er ihm: »So zahlreich werden deine Nachkommen sein!« ⁶Und Abram glaubte dem Herrn und der Herr erklärte ihm wegen seines Glaubens für gerecht. ⁷Dann sprach der Herr zu ihm: »Ich bin der Herr, der dich aus Ur in Chaldäa geführt hat, um dir dieses Land zu geben.«

⁸Doch Abram entgegnete: »O allmächtiger Herr, wie kann ich sicher sein, dass ich es wirklich bekommen werde?«

⁹Da befahl ihm der Herr: »Bring mir eine dreijährige Kuh, eine dreijährige Ziege, einen dreijährigen Widder, eine Turteltaube und eine andere Taube.« ¹⁰Abram holte die Tiere und schlachtete sie. Er schnitt jedes einzelne der Lunge nach durch und legte je eine Hälfte der anderen gegenüber. Die Vögel aber zerteilte er nicht. ¹¹Raubvögel stießen auf die Kadaver herab, doch Abram jagte sie weg. ¹²Als die Sonne unterging, fiel Abram in einen tiefen Schlaf. Während er schlief, befahl ihm eine schreckliche, dunkle Angst.

¹³Da sprach der Herr zu Abram: »Du sollst wissen, dass deine Nachkommen Fremde in einem fremden Land sein werden. Sie werden 400 Jahre lang als Sklaven unterdrückt werden. ¹⁴Doch ich werde das Volk, das sie unterdrückt, bestrafen. Am Ende werden sie mit großen Reichtümern von dort wegziehen. ¹⁵Du aber wirst ein hohes Alter erreichen und in Frieden sterben. ¹⁶Erst wenn die Sünde der Amoriter das Maß voll gemacht haben wird, werden deine Nachkommen nach vier Generationen hierher zurückkehren.«

¹⁷Als die Sonne untergegangen und es ganz dunkel geworden war, fuhr ein rauchender Feuerofen und eine flammende Fackel zwischen den Häften der Kadaver hindurch. ¹⁸So schloss der Herr an jenem Tag einen Bund mit Abram und sprach: »Ich werde dieses Land deinen Nachkommen geben, das ganze Gebiet von den Grenzen Ägyptens« bis zum großen Fluss Euphrat – ¹⁹das Land der Keniter, Kenasiter, Kadmoniter, ²⁰Heiter, Perisiter, Refaiter, ²¹Amoriter, Kanaaniter, Girschasiter und Jebusiter.«

Die Geburt Ismaels

16 Doch Sarai, die Frau Abrahams, bekam keine Kinder. Sarai hatte jedoch eine ägyptische Sklavin namens Hagar. ²Da sagte Sarai zu Abram: »Der Herr hat mir keine Kinder geschenkt. Schlaf du mit meiner Sklavin. Vielleicht kann ich durch sie Kinder haben.« Abram war einverstanden. ³Sarai gab ihrem Mann ihre ägyptische Sklavin

^{15,18} Hebr. vom Fluss von Ägypten; das bezieht sich entweder auf einen östlichen Arm des Nil oder auf den Bach Ägyptens im Sinai (s. 4. Mose 34,5).

1. Mose 15,15-16

Abram war auf ein Versprechen Gottes hin aus seiner Heimat und allen Sicherheiten ausgezogen. Gott hatte ihm versprochen, ihn zu einem großen Volk zu machen (1Mo 12,2). Das trat so hoffnungsvoll in eine schmerzliche Wunde. Der Kinderwunsch Abrahams und seiner Frau Sara war nämlich unerfüllt geblieben. Viele Jahre später hält Abram Gott voller Resignation vor, dass er sich betrogen fühlt und wohl sein Knecht ihn beerben wird! Da erneuert Gott sein Versprechen eindrücklich. Und er gibt darin auch einen Einblick, warum die Erfüllung eines Versprechens manchmal lange ausbleiben kann. Gottes Geschichte seines Volkes Israel in seine viel weiteren Pläne mit den Völkern und der Welt ein. Die Einnahme des versprochenen Landes und die Vertreibung der dort lebenden Völker hat nie ebenfalls Hintergründe einer tieferen Gerechtigkeit, als es uns Menschen aus unserer Fröschperspektive scheint. So können auch Dinge, die – isoliert betrachtet – ungerecht und schwer verständlich erscheinen, einen tiefen Grund haben. Und Gott hält sein Versprechen, auch wenn der Zeitpunkt der Erfüllung anders ist, als wir erwarten.

EGF

Fragen und Antworten zum Buch der Versprechen

Wie kann ich diese Bibelausgabe nutzen?

Das Buch der Versprechen ist dazu gedacht, um darin zu schmökern und sich dem Segen von Gottes Verheißungen auszusetzen. Weil die Versprechen Gottes im Bibeltext farbig hervorgehoben sind, kann man jede Verheißung sofort in ihrem Zusammenhang wahrnehmen. Der Rand lässt an vielen Stellen Platz für eigene Notizen.

Außerdem können Sie das Buch der Versprechen als persönliches Geschenk für andere Menschen verwenden: Suchen Sie – am besten in der Stille und bedend – diejenigen Verheißungen aus, die Sie der besuchten Person besonders zusprechen möchten. Markieren Sie die Bibelstellen (mit einem weichen Bleistift oder einem Buntstift) und schreiben Sie persönliche Worte an den Rand. Platz für eine Widmung ist ganz vorn in diesem Buch. So entsteht ein unvergleichlich wertvolles Geschenk.

Dürfen wir uns so einseitig auf die Verheißungen konzentrieren?

Gottes Versprechen sind nur ein Ausschnitt aus der ganzen Bibel. Wenn wir dauerhaft nur die Verheißungen auf uns wirken lassen, dann wird unser Verständnis von Gottes Wort sehr einseitig – wir würden uns nur die »Rosinen« herauspicken.

Dennoch ist es richtig und segensreich, immer wieder auf Gottes Versprechen zurückzukommen. Sie sind Gott besonders wichtig. Sie sind sein erstes Wort, sein Plan A für uns. Das sehen wir schon auf den ersten Seiten der Bibel. Der Schöpfer hat die Menschen unendlich beschenkt und kaum etwas ausgespart. Seine Gaben überwogen sein einziges Gebot (nicht vom Baum in der Mitte des Gartens zu essen) bei Weitem. Das zeigt uns, wie es in Gottes Herz aussieht.

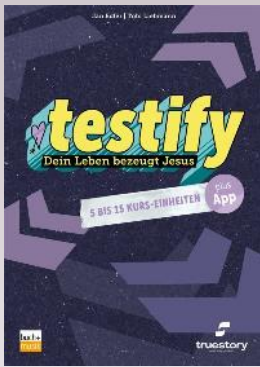
Woran merken wir, dass Gott seine Versprechen besonders wichtig sind?

Die Bibel lässt uns das an vielen Stellen erkennen. Gott schenkt und fordert. Er segnet und er schafft Recht – was auch Strafe einschließt. Doch das Schenken und Segnen steht bei ihm immer im Vordergrund. So sagen es uns z. B. folgende Schriftstellen:

Glaube



Foto: © Junior Reis, Unsplash



Edler, Jan / Liebmann, Tobi
testify
 Dein Leben bezeugt Jesus

buch+musik, EJW-Service
 Kartoniert
 96 Seiten

Art. Nr. **186321000**
13,00 €(D)
 13,40 (A) / 20,00 (CH)



Spurgeon, Charles Had-
 don
Buchpaket Charles H. Spurgeon - 3 Bücher im Paket

Christl. Literaturverbreitung
 Gebunden
 496 Seiten

Art. Nr. **256008000**
9,90 €(D)
 10,20 (A) / 15,20 (CH)



Swindoll, Charles R.
Buchpaket Heiligung - 2 Bänder im Paket
 Riesen und Dornen / Heiligung - Zerrbild und Wirklichkeit

Christl. Literaturverbreitung
 Gebunden
 384 Seiten

Art. Nr. **256009000**
9,90 €(D)
 10,20 (A) / 15,20 (CH)



Bühne, Wolfgang
Frei und doch gefesselt

Christl. Literaturverbreitung
 Kartoniert
 144 Seiten

Art. Nr. **256417000**
1,00 €(D)
 1,10 (A) / 1,50 (CH)



Henrichsen, Walter A.
Macht zu Jüngern

Christl. Literaturverbreitung
 Paperback
 160 Seiten

Art. Nr. **256743000**
8,90 €(D)
 9,20 (A) / 13,70 (CH)



Strauch, Alexander
Leitungstreffen
 Ein Leitfaden für effektive Meetings von Leitern in der Gemeinde

CV Dillenburg
 Taschenbuch
 160 Seiten

Art. Nr. **271555000**
7,90 €(D)
 8,10 (A) / 14,60 (CH)



Millos Cartea, Eduardo
Dass niemand deine Krone nehme
 Ein Bibelstudium über das Preisgericht Jesu Christi

CV Dillenburg
 Paperback

Art. Nr. **271703000**
16,00 €(D)
 16,50 (A) / 22,00 (CH)



Federolf, Reinhold
Gemeinde ohne Israel
 Die Folgen der Ersatztheologie

CV Dillenburg
 Flexibel

Art. Nr. **271786000**
14,00 €(D)
 14,40 (A) / 20,00 (CH)



Wommack, Andrew
Heilung: Gottes Wille für dich

Was sagt die Bibel wirklich über ein Leben in gottgegebener Gesundheit?

Grace today
 Paperback
 211 Seiten

Art. Nr. **372218000**
16,00 €(D)
 16,50 (A) / 24,00 (CH)



Widenmeyer, Markus
Moral ohne Gott?
 Eine Verteidigung der theistischen Grundlegung objektiver Moral

Studiengem. Wort und Wissen e.V.
 Gebunden

Art. Nr. **396169000**
14,95 €(D)
 15,40 (A) / 23,00 (CH)



Latzel, Olaf
Schwarzbrot für das Leben 3

Altes Testament: Psalm 32 bis Psalm 90

Lichtzeichen Verlag GmbH
 Gebunden
 400 Seiten

Art. Nr. **548477000**
14,95 €(D)
 15,40 (A) / 23,00 (CH)



Raedel, Christoph
Es ist vollbracht!
 Betrachtungen zu den sieben Worten Jesu am Kreuz und weitere Predigten

Logos Editions
 Gebunden
 68 Seiten

Art. Nr. **561730000**
19,95 €(D)
 20,60 (A) / 30,70 (CH)



Müller, Ulrich
Herzerweiterung
 für den Jona in mir

Neufeld Verlag
 Paperback
 196 Seiten

Art. Nr. **588979000**
16,00 €(D)
 16,50 (A) / 24,60 (CH)



Smutny, Eva
Ganz. Einfach. Bibel
 Neu eintauchen und Gott begegnen

Neufeld Verlag
 Kartonbroschur
 124 Seiten

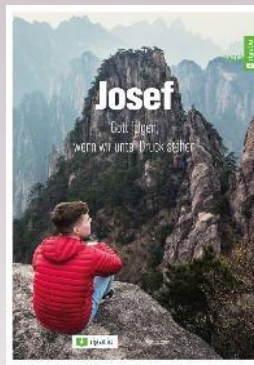
Art. Nr. **590178000**
17,00 €(D)
 17,50 (A) / 26,20 (CH)



Kunze, Julia
**Bei dir ist die Quelle
des Lebens**
Besinnliches in Wort und
Bild

Concepcion Seidel
Gebunden
60 Seiten

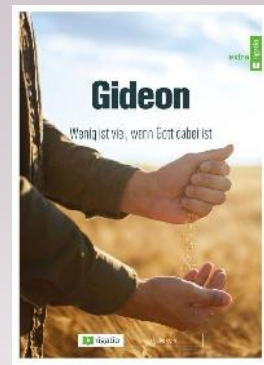
Art. Nr. **644235000**
12,95 €(D)
13,40 (A) / 19,90 (CH)



Rasnake, Eddie
Josef
Gott folgen, wenn wir un-
ter Druck stehen

Rigatio Stiftung gGmbH
Geheftet
32 Seiten

Art. Nr. **682072000**
2,95 €(D)
3,10 (A) / 4,50 (CH)



Rasnake, Eddie
Gideon
Wenig ist viel, wenn Gott
dabei ist

Rigatio Stiftung gGmbH
Geheftet
32 Seiten

Art. Nr. **682073000**
2,95 €(D)
3,10 (A) / 4,50 (CH)



Spurgeon, Charles Had-
don
Lehre uns beten

Sola Gratia Medien
Gebunden
336 Seiten

Art. Nr. **819752000**
14,90 €(D)
15,30 (A) / 22,90 (CH)



Guthrie, William
Komm zu Christus

Sola Gratia Medien
Gebunden
84 Seiten

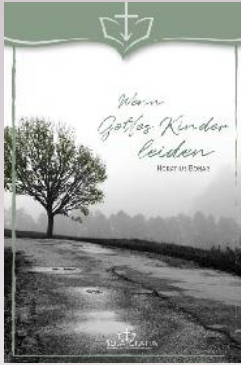
Art. Nr. **819753000**
6,90 €(D)
7,10 (A) / 10,60 (CH)



Boston, Thomas
**Die Kunst des Men-
schenfischens**

Sola Gratia Medien
Gebunden
108 Seiten

Art. Nr. **819754000**
9,90 €(D)
10,20 (A) / 15,20 (CH)



Bonar, Horatius
**Wenn Gottes Kinder
leiden**

Sola Gratia Medien
Gebunden
176 Seiten

Art. Nr. **819755000**
11,90 €(D)
12,20 (A) / 18,30 (CH)



Owen, John
**Wenn Gott sich ab-
wendet, um seine Kir-
che zur Buße zu brin-
gen**

Sola Gratia Medien
Taschenbuch
68 Seiten

Art. Nr. **819756000**
3,90 €(D)
4,00 (A) / 6,00 (CH)



Jones, Mark
Die Gebete Jesu
Unserem Erlöser zuhören
und von ihm lernen

Sola Gratia Medien
Gebunden
256 Seiten

Art. Nr. **819757000**
14,90 €(D)
15,30 (A) / 22,90 (CH)



Blaser, Konrad
Kraftvolle Worte

Grace today
Paperback
256 Seiten

Art. Nr. **372224000**
20,00 €(D)
20,60 (A) / 25,00 (CH)

Vorwort

Meinem dreizehnten Buch habe ich den Titel »Kraftvolle Worte« gegeben, weil ich, wenn ich mein Leben und das vieler anderer Menschen betrachte, immer wieder staune, wie kraftvoll unsere Worte sein können. Es ist erstaunlich, was wir alles mit unseren gesprochenen Worten verändern, bewegen und ins Leben rufen können.

Doch in gleichem Maß, wie unsere Worte kraftvoll sein können, so vernichtend können sie sein. Viele Menschen lassen sich von negativen, lieblosen und zumeist auch unwahren Worten, die über sie ausgesprochen wurden, prägen und tragen diese jahrelang mit sich herum. Sie verpassen auf diese Weise viel Segen und die Gunst Gottes, die eigentlich für sie bereitstünde. Andere verpassen Träume, Berufungen, Beziehungen und neue Möglichkeiten, einfach weil sie sich im Mittelmaß ihres Lebens niedergelassen und vergessen haben, zu träumen, mehr vom Leben zu erwarten, größere Gebete zu beten und mit ihren Gedanken und Worten ihr Leben in eine positive Richtung zu lenken, auf all das zu, was Gott für sie bereithält.

Ich möchte dich durch dieses Buch motivieren, wieder oder zum ersten Mal wirklich zu sehen, zu glauben und davon zu träumen, was Gott alles mit dir bewegen und verändern möchte. Gerade in unserer heutigen Zeit mit Pandemien wie Corona, mit Klimakatastrophen, Zukunftsängsten, die uns begleiten, und all den Unruhen und Unsicherheiten, denen wir ausgesetzt sind, können wir umso mehr ein Licht für die Welt sein – wenn wir nämlich die Zusagen und die Kraft der Worte Gottes an uns entdecken und beginnen, all den Segen auszuleben, den Gott für uns vorbereitet hat. Es wartet so viel Gu-

tes auf uns. Gott hält noch so viele Wunder für uns bereit.

Auch wenn wir in einer herausfordernden und unsicheren Zeit leben, was allem standhält, sind die Worte Gottes, seine Zusagen für unser Leben. Auch wenn alles neben uns zerfällt – Gott und seine Träume für uns, seine Verheißungen und seine Gunst über uns werden bestehen bleiben.

»Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.« Matthäus 24,35 S LT

Darum entdecke die Kraft der Worte. Es wartet so viel mehr auf dich – so viele Wunder, die Gott noch tun will, mit denen er dir begegnen und dir seine Liebe offenbaren möchte. Entdecke sie, lebe sie aus, und deine Seele wird in den größten Herausforderungen deines Lebens immer wieder Ruhe und Erfüllung in den Verheißungen Gottes finden.

Als praktische Hilfe habe ich jedes Kapitel mit einem Glaubensstatement begonnen. Sprich dieses laut über dich aus, immer und immer wieder. Diese Aussagen helfen dir, deinen Glauben zu stärken, und jedes Statement gleicht einem Gebet, das du über dein Leben aussprichst.

Ich wünsche dir von ganzem Herzen, dass dieses Buch zu einem wahren Gewinn und Segen für dein Leben und für deine Beziehung zu unserem Vater im Himmel wird. Unserem Gott, der jeden Tag neu für unser Bestes sorgt und einen genialen Plan für jeden Einzelnen von uns hat. Mögest auch du die Kraft der Worte für dein Leben entdecken.

Von Herzen

Konrad Blaser

Ich liebe mein Leben.

Ich liebe es, mit Menschen unterwegs zu sein und zusammen mit ihnen zu entdecken, was Gott noch alles bewegen und freisetzen möchte. Ich liebe es, zu erleben, wie er Träume wahr werden lässt und uns immer mehr aufzeigt, was er noch alles für uns bereithält. Ich liebe es, mit anderen zusammen zu träumen und darüber nachzudenken, was noch alles möglich wäre. Ich liebe es, zu sehen, wie Potential freigesetzt wird und Menschen Gaben entdecken, von denen sie gar nicht wussten. Ich liebe es, zu sehen, wie Gott uns immer wieder herausfordert, unser Denken sprengt und uns von einem Abenteuer zum nächsten führt. Kurz gesagt: Ich liebe mein Leben mit Gott.

Seit vielen Jahren teile ich mein Leben mit ihm. Ich glaube an ihn. Ich glaube daran, dass er für mich ist, dass er mich geschaffen hat und dass er einen unglaublich genialen Plan für mein Leben hat. Und ich liebe das Leuchten in den Augen anderer Menschen, die das Gleiche erleben. Mit Gott zusammen werden Träume wahr. Potential wird freigesetzt. Unmögliches wird möglich. Unser Leben wird gefüllt mit Momenten der Freude und des Staunens, mit Leidenschaft und Dankbarkeit. Tiefe Sehnsüchte finden ihre Erfüllung und Hoffnung lebt immer wieder auf.

Seit über 20 Jahren habe ich das Privileg, eine lebendige und pulsierende Kirche in der Schweiz zu leiten. Meine Frau und ich starteten diese Kirche zusammen mit 15 Freunden. Wir träumten davon, zu erleben, wie Gott unser Denken immer wieder sprengen und uns Menschen anvertrauen würde, die denselben Traum haben. Die Vision unserer Kirche war und ist ganz einfach:

»Wir wünschen uns, dass die Menschen Gottes Träume für ihr Leben entdecken.«
Wir durften erleben, wie aus einem kleinen Haufen Menschen mit einem großen Traum eine wachsende Kirche entstand. Eine Kirche, die heute weit über unser Tal hinaus Menschen mit

der Botschaft der Hoffnung erreicht. Wir können auf unzählige Wunder und Abenteuer zurückblicken, und tragen umso mehr Träume für die Zukunft in unseren Herzen. Wenn wir uns als Team treffen und zusammen darüber austauschen, was Gott schon alles mit uns einfachen Menschen bewegt

und verändert hat, liebe ich das Leuchten in den Augen der anderen, das Staunen über die Abenteuer unserer Kirche. Zum Beispiel die Abenteuer im Ausland, wo wir anderen Kirchen dienten, deren Räume umbauten, Celebrations (Gottesdienste) feierten oder erlebten, wie Menschen sich veränderten, Träume entdeckten, ihr Potential freisetzten und feststellten, wie Gott auch mit ihnen eine Reise begann. Ich liebe dieses Leuchten in den Augen anderer, wenn wir über all die Erlebnisse in unserer Kirche vor Ort reden. Das Funkeln in ihren Augen, wenn wir uns die Möglichkeiten der Zukunft ausmalen, ist unbezahlbar.

In diesen Momenten erinnere ich mich immer wieder daran, warum wir als Kirche tun, was wir tun: Wir setzen alles daran, die Botschaft der Hoffnung zu verbreiten, sodass noch viel mehr Menschen Jesus kennenlernen können. Dass sie erkennen, dass es einen Gott gibt, der sie nicht vergessen hat, sondern das Beste aus ihrem Leben herausholen möchte.

Dass es einen Gott gibt, der Träume für sie hat, die darauf warten, entdeckt und ausgelebt zu werden. Einen Gott, der noch so viele Abenteuer, Wunder und Segnungen für sie bereithält.

Und genau deshalb schreibe ich dieses Buch. Ich bete und hoffe, dass es dir ein Leuchten in die Augen zaubern wird. Dass du langvergessene Träume wiederentdecken und neue finden wirst. Dass auch du dein Potential, das Gott in dich

Träume

deine Träume, denn sie werden zu einem Segen für dich.

hineingelegt hat, wecken kannst. Und dass du Freude, deinen Selbstwert, Leidenschaft und neue Hoffnung finden wirst.

Alles beginnt mit einem Traum!

Gott hat in jeden von uns Träume hineingelegt. Träume, die er mit uns zusammen wahr werden lassen möchte. Träume, die in uns schlummern und darauf warten, von uns entdeckt, geträumt und gelebt zu werden. Gott sucht immer Menschen, die sich nach mehr sehnen und darauf zählen, dass er ihnen hilft, ihre Träume wahr werden zu lassen.

Meine Tochter ist eine solche Träumerin. Schon als kleines Mädchen sagte sie zu mir: »Papa, ich möchte einen Hund!« Mit ihren blauen, leuchtenden Augen schaute sie mich hoffnungsvoll an und ich wusste, sie wird alles tun, damit ihr Traum Wirklichkeit wird. Ich sagte dann jeweils zu ihr: »Sienna, du wirst einen Hund haben, wenn du 21 Jahre alt bist.« Ich glaube, den zweiten Teil meiner Antwort hat sie nie gehört. Immer wieder brachte sie ihren Wunsch vor. Über Jahre hörte sie nie auf, diesen Traum zu träumen, darüber zu reden und ihn meine Frau und mich wissen zu lassen. Einige Jahre später wurde ihr Traum tatsächlich Wirklichkeit. Ihr Festhalten daran hat etwas in uns geweckt – und so sind wir nun im stolzen Besitz von Ella, unserem Hund. Und sie ist ein riesiger Segen für uns! Ella belebt unsere Familie mit ihrem treuen Blick, ihrem Bellen, wenn jemand an der Tür klopft, und ihrer liebevollen Art, und wir würden sie niemals wieder hergeben!

Träume deine Träume, denn sie werden zu einem Segen für dich.

Heute bin ich froh, dass meine Tochter ihren Traum nicht aufgab, sondern immer wieder darüber gesprochen und dem Traum durch ihr Bitten, ihre Erklärungen und ihr sehnsüchtiges Erwarten Leben eingehaucht hat.

So können auch wir unseren Träumen Leben einhauchen – indem wir sie aktiv träumen, dar-

über reden, sie mit anderen teilen, davon erzählen und Schritte auf ihre Erfüllung zugehen. Gott liebt es, wenn wir träumen, und er wird uns, als unser liebender Vater, immer zur Seite stehen und uns helfen, dass genau die richtigen Träume wahr werden und auch wir erleben, wie unsere Träume zu einem Segen für uns und die Menschen um uns herum werden. Darum möchte ich dich ermutigen: Träume wieder! Denn wenn wir nicht träumen, kann Gott auch keine Träume wahr werden lassen. Träume, auch wenn Menschen dich nicht verstehen, dich auslachen oder dich sogar aufgrund deiner Träume meiden. Träume trotzdem und hauche deinen Träumen mit deinen Worten Leben ein, indem du über sie sprichst.

Auch Josef, ein junger Mann, dessen Geschichte wir in der Bibel lesen, musste an seinen Träumen festhalten. Josef war der elfte Sohn einer großen Sippe und der Lieblingssohn seines Vaters. Sein Vater verwöhnte ihn mit schönen Kleidungsstücken und besonderer Aufmerksamkeit und schonte ihn vor der harten Arbeit auf dem Feld. Seine Brüder begannen Josef dafür mehr und mehr zu hassen. Eines Tages träumte er davon, wie sich seine Brüder irgendwann vor ihm verneigen würden. Da er noch jung und unerfahren war, erzählte er seinen Brüdern von diesem Traum, was er besser nicht getan hätte. Seine Brüder hassten ihn nun noch mehr, nahmen ihn bei erstbestener Gelegenheit gefangen und verkauften ihn als Sklave in ein fremdes Land. Dort, weit weg von seinem Zuhause, hätte Josef leicht seinen Traum aufgeben und sich mit seinem Schicksal abfinden können. Doch Josef, der viele Jahre seines Lebens als Sklave und später auch noch im Gefängnis verbrachte, gab seinen Traum und Gott trotz allem nie auf. Er hielt trotz widriger Umstände an den Zusagen Gottes fest und durfte erleben, wie er dank der Gunst Gottes zur rechten Hand des Pharaos aufstieg. Als dann eine Hungersnot ausbrach und seine Brüder und sein Vater in ihrem Land nichts mehr zu essen hatten, suchten sie den Berater des Pharaos auf und baten ihn um Nahrungsmittel für ihre Familie. Und wie der »Zufall« so will, war dieser Berater Josef, und so traf ein, was er im Traum gesehen hatte: Seine Brüder und auch sein Vater verneigten sich vor ihm. Josef hatte an seinem Traum festgehalten. Er ließ die Zusagen Gottes für sein Leben trotz Sklavendienst, Verleumdung, Gefängnis und Einsamkeit nicht los.

So möchte ich auch dich ermutigen:

Halte an deinen Träumen fest! Sprich über deine Träume. Hauche ihnen mit deinen Worten und deinem Glauben Leben ein.

Halte an den Träumen fest, die du in deinem Herzen trägst. Vielleicht träumst du davon, mal eine geniale Reise zu unternehmen und über die grenzenlose Kreativität von Gottes Schöpfung zu staunen. Oder du wünschst dir, als Familie zu erleben, wie Gott euch weiterführt, einen Hauskauf ermöglicht, eine passende Lehrstelle für euer Kind schenkt, wie Gott dir einen Durchbruch in der Schule, Versöhnung mit anderen Familienmitgliedern oder Nachbarn ermöglicht. Oder vielleicht sehnst du dich danach, befördert zu werden oder eine neue, passende Arbeitsstelle zu finden. Vielleicht möchtest du heiraten und eine Familie gründen. Oder als Unternehmer ein gutes und erfolgreiches Geschäftsjahr erleben, um aus den Schulden herauszukommen. Vielleicht möchtest du auch einfach nur gesund alt werden und noch im hohen Alter voller Leidenschaft und Freude im Leben stehen. Oder du sehnst dich danach, Freiheit zu erleben und gewisse negative Umstände hinter dir zu lassen. Vielleicht willst du frei werden von Angstzuständen, Nöten oder finanzieller Gebundenheit. Egal, was dir dein Herz sagt und wovon du träumst – die Träume, die du mit dir herumträgst, manchmal noch tief verborgen, sind nicht einfach zufällig da.

Sie sind ein Wink Gottes.

Dein Vater im Himmel hat die Träume, die Sehnsüchte und all die Wünsche in dein Herz hineingelegt und er möchte sie dazu gebrauchen, dich weiterzuführen und dir sein Herz und seine Ideen für dich und dein Leben zu offenbaren.

Zeitschriften





Family 03/2022
Partnerschaft genießen -
Familie gestalten

SCM Bundes-Verlag
Geheftet
98 Seiten

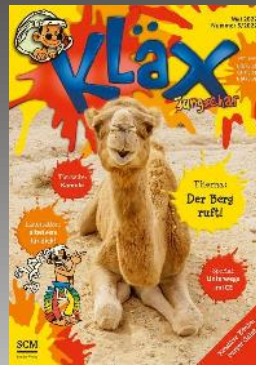
Art. Nr. **208702081**
5,50 €(D)
5,70 (A) / 8,50 (CH)



teensmag 03/2022
Mein Glaube. Mein Leben.

SCM Bundes-Verlag
Geheftet
66 Seiten

Art. Nr. **208703081**
4,20 €(D)
4,40 (A) / 6,80 (CH)



KLÄX 05/2022
Jungschar

SCM Bundes-Verlag
Geheftet

Art. Nr. **208705136**
3,20 €(D)
3,30 (A) / 5,50 (CH)



LebensLauf 03/2022
Das christliche Magazin
mit Lebenserfahrung

SCM Bundes-Verlag
Geheftet
66 Seiten

Art. Nr. **208709082**
5,90 €(D)
6,10 (A) / 8,60 (CH)



Family Next 03/2022
Ehe und Familie für Fort-
geschrittene

SCM Bundes-Verlag
Geheftet
98 Seiten

Art. Nr. **208718036**
5,50 €(D)
5,70 (A) / 8,50 (CH)



Family Fips 03/2022
Das Vorlese- und Mit-
mach-Magazin für Kinder
zwischen 3 und 7

SCM Bundes-Verlag
Geheftet
36 Seiten

Art. Nr. **208719022**
4,30 €(D)
4,40 (A) / 6,10 (CH)



Colly Haskard
1990-2010
The Haskard Collection
The Haskard Collection
The Haskard Collection

Romane



Lewis, C. S.
**Dienstanweisung
für einen Unter-
teufel**

Herder Verlag GmbH
Kartonierte
224 Seiten

Art. Nr. **410003307**
14,00 €(D)
14,40 (A)
20,50 (CH)

Lieber Warzwurm,

schwer missbilligend erfahre ich: Dein Klient ist Christ geworden. Mach Dir keine Hoffnung, dass Du den üblichen Sanktionen entgehen wirst, was Du Dir aber – hoffe ich – in Deinen besseren Momenten nicht einmal wünschst. Inzwischen müssen wir das Beste aus der Sachlage machen. Verzweifeln müssen wir noch nicht. Hunderte dieser erwachsenen Konvertiten konnten nach kurzem Aufenthalt im Feindeslager zurückgewonnen werden und sind nun mit uns. Alle Gewohnheiten Deines Klienten, geistige wie körperliche, kommen uns nach wie vor entgegen.

Eine unserer großen Verbündeten ist gegenwärtig die Kirche selbst. Versteh mich nicht falsch. Ich meine nicht die Kirche, wie wir sie sehen: in ihrer immer weiteren Ausbreitung durch alle Raumzeit, mit Wurzeln in der Ewigkeit – eine schreckerregende Streitmacht unter Kriegsflaggen. Das ist zugegebenermaßen ein Szenario, das unsere schneidigsten Versucher verunsichert. Glücklicherweise ist es aber für diese Menschen weitgehend unsichtbar. Alles, was Dein Klient sieht, ist der pseudogotische Kirchen-Rohbau in der neuen Wohnsiedlung. Wenn er hineingeht, trifft er den Metzger von nebenan mit einem schwartenglatten Gesichtsausdruck, der ihm beflissen ein speckiges Buch mit einer Liturgie in die Hand drückt, die keiner von beiden versteht, und dazu eine abgegriffene Broschur mit einer Reihe von Liedtexten – überwiegend schlechten –, durch Vervielfältigung entstellt und sehr klein gedruckt.

Wenn er in seiner Kirchenbank ankommt, sieht er ringsum gerade diejenigen seiner Nachbarn, denen er bisher sorgfältig ausgewichen ist. Vor allem auf sie musst Du setzen. Lass seine Gedanken hinund herschwirren zwischen einem Wort wie „der Leib Christi“ und den Gesichtern der Anwesenden in der nächsten Bank. Es spielt natürlich keinerlei Rolle, wer da tatsächlich sitzt. Vielleicht kennst Du einen von ihnen sogar als großen Streiter auf der Seite

des Feindes. Irrelevant. Dein Klient – Unserem Vater Im Abgrund sei Dank! – ist ein Idiot. Vorausgesetzt nur, einer dieser Nachbarn singt falsch oder trägt knarrende Schuhe oder hat ein Doppelkinn oder ist schräg angezogen, dann wird Dein Klient geneigt sein zu denken, dass auch ihr Glaube etwas Lächerliches hat.

In seinem gegenwärtigen Zustand geistert nämlich eine Vorstellung von „Christen“ in seinem Kopf herum, die er für spirituell hält, die aber tatsächlich vor allem pittoresk ist. Sein Kopf ist voll von Togen und Sandalen und Waffen und nackten Unterschenkeln. Die bloße Tatsache, dass die Leute in der Kirche moderne Kleidung tragen, bereitet ihm echte Probleme, natürlich unterbewusste. Lass sie ihm niemals ins Oberbewusstsein dringen. Lass ihn sich nie fragen, wie die Leute denn sonst hätten aussehen sollen. Halte seine Vorstellungen jetzt nebulös – und Du kannst Dich dann für alle Zeit der Ewigkeit damit amüsieren, ihm jene besondere Form der Klarheit zu verschaffen, die die Hölle bereithält.

Arbeite also hart auf die Enttäuschung oder den Absturz hin, die wahrscheinlich nach seinen ersten Wochen als Kirchgänger eintreten.

Diese Enttäuschung lässt der Feind selbst zu – wann immer Menschen an der Schwelle zu etwas Neuem stehen. Sie widerfährt jedem, der sich als Kind für das Hörspiel mit den Abenteuern des Odysseus begeisterte, und sich nun hinhockt, um Altgriechisch zu lernen. Sie stellt sich ein bei Liebenden nach der Hochzeit, wenn sie – als die tatsächliche Herausforderung – das Zusammenleben lernen müssen. In allen Lebensbereichen markiert Enttäuschung den Übergang vom Erträumen zu mühseligem Tun.

Der Feind nimmt dieses Risiko in Kauf, weil Er sich kurioserweise einbildet, aus diesem abstoßenden Menschenwürm das zu machen, was Er „frei Liebende und Dienende“ nennt – „Kinder“ ist das Wort, das Er gebraucht, in Seiner eingefleischten Liebe, die gesamte geistige Welt durch unnatürliche Verbindungen mit den zweibeinigen Tieren zu entwürdigen. Weil Er ihre Freiheit will, weigert Er sich, sie allein durch Stimmungsimpulse und Gewohnheiten zu irgendeinem der Ziele zu bringen, die Er ihnen gesetzt hat. Er überlässt es ihnen, das selbst zu schaffen. Und hier liegt unsere Chance, aber – denk daran – auch unser Risiko. Wenn sie diese anfängliche Durststrecke erfolgreich hinter sich bringen, werden sie unabhängiger von Gefühlen und sind viel schwerer in Versuchung zu führen.

Bislang bin ich davon ausgegangen, dass die Leute in der nächsten Kirchenbank keinen rationalen Grund für eine Enttäuschung bieten. Freilich, wenn sie es tun – wenn etwa Dein Klient weiß, dass die Frau mit dem absurden Hut spielsüchtig ist oder der Mann mit den knarrenden Schuhen ein Geizhals und Kreditwucherer –, dann ist Deine Aufgabe umso leichter. Dann brauchst Du von Deinem Kunden nur die Frage fernzuhalten: „Wenn ich, so wie ich bin, mich in gewisser Hinsicht für einen Christen halten kann, warum sollten dann die diversen Verfehlungen der Leute in der nächsten Bankreihe ein Beleg sein, dass ihr Glaube bloße Heuchelei und gesellschaftliche Konvention ist?“

Möglicherweise fragst Du: Aber einen so offensichtlichen Gedanken kann man doch sogar vom Verstand eines Menschen unmöglich fernhalten? Doch, Warzwurm, das geht! Manipuliere ihn gekonnt, und der Gedanke kommt ihm nie. Er ist noch nicht annähernd lang genug beim Feind, als dass er schon wahre Demut hätte. Was immer er, selbst auf Knien, über seine eigene Sündhaftigkeit sagt, ist bloß papageienhaft nachgeplappert. Im Grunde glaubt er noch immer, dass er beim Feind eine Menge Bonuspunkte gesammelt hat: weil er sich hat bekehren lassen und weil er schon große Demut und Selbsterniedrigung zeigt, indem er mit diesen „selbstgerechten“ Allerweltsnachbarn überhaupt in die Kirche geht. Halte ihn in diesem Geisteszustand, solange Du kannst.

LG, Onkel Malfluencer

Kinderbuch



Foto: © Jerry Wang, Unsplash



Rouwen, Katrin
**Mein Kinderkirchen
Buch**
Kinder entdecken ihren
Glauben

Gütersloher Verlagshaus
Gebunden
96 Seiten

Art. Nr. **387448000**
10,00 €(D)
10,30 (A) / 14,50 (CH)



**Gottes Segen zum
Schulanfang**

St. Benno Verlag
Kartoniert
32 Seiten

Art. Nr. **169006070**
7,95 €(D)
8,20 (A) / 12,20 (CH)



Mross, Matthias
**Das Geheimnis der
Planeten**
Johannes Kepler - sein
Leben und Forschen

CV Dillenburg
Taschenbuch

Art. Nr. **271819000**
7,90 €(D)
8,20 (A) / 12,00 (CH)



Massey, Craig
**Im Land der schwarzen
Bären**

Christl. Literaturverbrei-
tung

Art. Nr. **256763000**
9,90 €(D)
10,20 (A) / 15,30 (CH)

AUF DEM WEG NACH WESTEN

Ein Fink war auf eine Eiche geflogen und erfüllte die frühe Morgendämmerung mit seinem Gezwitzcher. Sofort stimmten andere Vögel ein. Eine Wanderdrossel ließ von einem knospenden Ahorn ihre Stimme erschallen, ein Roter Kardinal piff fröhlich aus einer Ulme heraus und eine graue Spottdrossel sang in einem Brombeerbusch.

Die trägen Wasser des Mohawkflusses waren unter nebligem Dunst fast verdeckt. Die stille Oberfläche wurde auf einmal unruhig. Eine glitzernde Forelle schnellte nach einem Insekt hervor. Eine andere stieß hoch, schnappte nach einer Motte und verschwand wieder.

George Lockan hatte sich am schwelenden Lagerfeuer unter einer Decke zusammengerollt. Er beobachtete und genoss den prickelnden Reiz der ersten Frühlingstage in der Wildnis. Nicht einmal die unförmige Gestalt Gustav Kittels, der auf der anderen Seite des Feuers schnarchte, konnte seine Freude trüben.

George betrachtete das dickbackige Gesicht, das unter der Decke hervorschaute. Er sieht aus wie eine träge Schnappschildkröte. Ein großer, hässlicher Kerl. Und dazu so gemein.

Zur Rechten des schlafenden standen zwei Ochsenkarren mit schweren Rädern. Unter ihrer zerfetzten Leinwanddecke lugten ein paar Kornsäcke hervor. Die vier schwarzen Ochsen kauten friedlich das fette Ufergras.

George stand auf und faltete seine Decke zusammen. Dann beugte er sich über das Feuer und fachte die glimmende Asche wieder an. Immer neue Holzstücke legte er auf, bis die Flammen hell emporzüngelten. Plötzlich hörte George den Mann wütend schnauben. Er drehte sich um und sah, wie zwei blassblaue Augen ihn argwöhnisch anstarrten. »Du glaubst doch nicht etwa, du könntest mit meinen Wagen abhauen?«, krächzte der Mann. »Von jetzt an kommst du erst unter deiner Decke hervor, wenn ich es dir sage!« George hatte sich an Kittels ständiges Schimpfen gewöhnt. Er blieb ruhig, setzte den Kaffeetopf aufs Feuer und legte zwei Forellen in die Pfanne.

Kittel war wieder eingeschlafen. Er atmete schwer und schnarchte.

George rüttelte den gewichtigen Mann an der Schulter.

»Aufwachen, Mr Kittel! Ihr Frühstück ist fertig!« Er legte einen gebratenen Fisch auf ein Stück Birkenrinde.

Der Mann öffnete die Augen und griff mit seiner plumpen Hand unter der Decke hervor nach dem Fisch.

Nach der dritten Tasse bellte er George an: »Spann die Ochsen an! Wir müssen weiter!«

In Minutenschnelle waren die Ochsen reisefertig. Kittel watschelte zu dem kleineren Wagen, kletterte mühselig hinauf und setzte sich auf das Sitzbrett. Sein massiger Körper nahm fast die ganze Breite des Wagens ein.

Der Fahrweg nach Westen war durch die vielen Regengüsse im Frühjahr sumpfig geworden. Sooft die Ochsen anhielten, sanken ihre Hufe im Schlamm ein, ebenso die breiten Wagenräder.

Die langsame Fahrt machte Kittel wütend. Er riss eine dicke, schwere Peitsche aus dem Halter und schlug auf die breiten Rücken der schwer arbeitenden Tiere ein. Immer wieder schwang er die Peitsche und grunzte dabei verärgert.

George wunderte sich über dieses unbeherrschte Verhalten. In der Wildnis schien Kittel fehl am Platz zu sein. Sein großer, schwammiger Körper war offensichtlich nicht für dieses raue Land geschaffen. Hier waren die Männer schlank und muskulös vom Leben in der freien Natur. George konnte sich kaum vorstellen, wohin diese Sorte von Mann gehören konnte. Bestimmt nicht in die Wälder!

Vor zehn Tagen hatte George in Albany, einer blühenden Handelsstadt am Hudsonfluss, nach einem Wagenzug Ausschau gehalten, der in den Westen entlang dem Mohawk fuhr. Wegen der Überfälle der Indianer, die das Tal ausplünderten, wagten nur wenige Männer die Fahrt. George hörte, dass Gustav Kittel einen Fahrer für sein Ochsendgespann suchte.

»Ich möchte den Farmern da draußen zwei Wagenladungen Getreide bringen«, erklärte er George. »Ich finde aber keinen Fahrer. Wenn du den Job annimmst, bekommst du drei Dollar pro Woche und Essen.«

George nahm an. Es ging ihm nicht um den Lohn, sondern einzig und allein um die Gelegenheit, nach Fort Stanwix zu kommen. Dorthin war sein Vater im vergangenen Jahr gegangen, aber dann hatte man nichts mehr von ihm gehört. Nun hatte George beschlossen, nach Westen zu gehen, um seinen Vater ausfindig zu machen. Seine Mutter und seine vierzehnjährige Schwester Margot hatte er zurückgelassen. Ihnen gehörte inzwischen die Bäckerei in Albany. Die Bäume wurden schon grün, als George die Grenzen der geschäftigen Stadt verließ. Seine Mutter und Margot winkten, bis die Wagen außer Sicht waren.

Die ersten zwei Tage auf der Straße ging die Fahrt zügig voran. Dann aber führte der Trampelpfad durch die Wildnis. Es ging nur noch im Schneckentempo weiter. Mehr als einmal versanken die Wagen tief im Morast.

Nachdem sie einmal besonders mühsam herausgekommen waren, sagte George: »Mir scheint, Mr Kittel, die Wagen sind für die Ochsen zu schwer beladen.«

Kittel ging hoch. »Dich hat keiner gefragt! Ich hab dich als Fahrer eingestellt! Alles andere lass meine Sorge sein! Nimm die Peitsche! Los! Treib die Biester an!«

Zehn Tage waren vergangen. Die Ochsen waren erschöpft, aber Kittel quälte sie noch immer. Am Nachmittag kamen sie an eine Lichtung am Ufer.

»Hier halten wir für eine Stunde an. Du wirfst die Angel aus und fängst uns etwas zu essen. Ich gehe schlafen.«

Kittel kroch unter die Decke und fing sofort an, zu schnarchen.

George spannte die Ochsen aus. Dann suchte er unter den Ufersteinen eine Handvoll Würmer. Im Gehen ließ er die Angel laufen. Forellen bissen nicht an, aber die Barsche waren hungrig und in kurzer Zeit baumelten neun Fische an der Astgabel.

Das war mehr als genug für ein Essen. George wanderte aber noch eine halbe Meile flussaufwärts, denn er war froh, ein Weilchen aus der Reichweite seines schimpfenden Chefs zu kommen.

Unversehens kam er an den Rand einer Lichtung. Ein rauchiger, unangenehmer Geruch stieg ihm in die Nase.

Jenseits der Lichtung sah er am Boden eine schwarze Stelle. Er ging am Rand eines aufspro-

senden Weizenfeldes entlang und sah ein paar halb verkohlte Stämme wie schwarze Schildwachen vor dem Hintergrund des klaren Flusswassers aufragen.

»Indianer«, keuchte George und blickte sich ängstlich um.

Was wohl mit den Siedlern geschehen war, die hier gewohnt hatten? Vielleicht waren sie gefangen genommen oder gar ermordet worden. Mit Schaudern dachte er an die Berichte über die plündernden Mohawks und ihre Grausamkeiten.

Die Asche war noch warm, als er darin herumstocherte. »Das bedeutet, dass die Indianer erst vor Kurzem hier waren. Ich werde zurückgehen und Kittel warnen.«

Kittel schnarchte noch geräuschvoll unter Decke, als George zurückkehrte.

George weckte ihn. »Mr Kittel, da oben, einen Kilometer weiter, fand ich eine eben niedergebrannte Blockhütte. Wir sollten nach den Indianern Ausschau halten.« Kittel lachte. »Mach dir keine Sorgen! Diese Rothäute sind meine Freunde!«

»Aber die Mohawks haben sich mit den Engländern gegen die Siedler verbündet«, sagte George.

»Glaub nicht daran! Ich sage dir, die Mohawks sind meine Freunde. Und jetzt brate mir Fische.« Während George das Feuer schürte, überlegte er, weshalb sich Kittel seiner Sache so sicher war. Die Indianer seine Freunde? Die gleichen Indianer, die die Siedler ausplünderten und ermordeten?

Nach dem Essen holte Kittel eine schmutzige Karte aus seiner Tasche. Mit einem Ästchen verfolgte er den Weg und grunzte zufrieden. »Heute Nachmittag kommen wir nach Oatfield. Dort ruhen wir einen Tag aus und fahren dann weiter. Ich warne dich aber: Rede mit niemandem ein Wort, ohne gefragt zu sein. Sonst peitsche ich dich aus.«

Tatsächlich erreichten sie Oatfield am späten Nachmittag. Es bestand aus neun dicht zusammengedrängten Blockhütten. In einiger Entfernung stand das Fort, ein furchterregender Schutzwall aus riesigen Stämmen.

Kittel hielt vor einem Gebäude, das etwas größer war als die anderen. Über der Tür sah George ein Holzschild mit der Aufschrift »Steel - Großhandel- und Ladengeschäft«.

Drei Männer, jeder mit einer Muskete bewaffnet, saßen auf einem Baumstamm, der als Bank diente. Ein großer, gutmütiger Schäferhund bellte ein paarmal und beschnüffelte dann neugierig die Ochsen. Als die knarrenden Wagen anhielten, erschien ein weißbärtiger Mann in dem offenen Torweg. George vermutete, dass das Mr Steel war.

Einer der Männer auf der Bank schob seinen Hut zurück und starrte Kittel in offener Verachtung an. »Ist das nicht der fette Gustav Kittel?«

Ein kleiner Mann mit rotem Gesicht und feuerrotem Haar - er sah aus wie ein roter Hahn - fragte: »Dieses Frühjahr wieder mit einer Ladung Korn für die Siedler, he?«

Kittel kletterte langsam vom Wagen herunter. »Damit lässt sich gut Geld machen«, meinte er. Mr Steel rieb sich den langen, weißen Bart. »Ich werde nicht schlau aus Ihnen, Kittel. Drei Jahre haben Sie es fertiggebracht, unangefochten durch das Mohawktal zu kommen. Überall am Fluss entlang haben die Indianer geplündert. Erst vorgestern wieder eine Blockhütte östlich von hier. Die ganze Familie tot. Und nun stehen Sie hier mit nicht einem einzigen Kratzer. Das kommt mir merkwürdig vor.«

Einen Augenblick lang wollte Kittel ärgerlich aufbrausen. Dann bezwang er sich und erwiderte: »Ich denke, man muss nur wissen, wie.«

»Oder die kennen, die die Siedler hassen. Oder gut Freund sein mit den Engländern oder den Rothäuten«, brummte der rote Hahn.

Der Ärger kroch in Kittel hoch. Er wollte eine scharfe Antwort geben, aber Mr Steel unterbrach. »Was verlangen Sie diesmal für das Zeug?«

»Zwölf Dollar für einen Scheffel. Nehmen Sie es oder lassen Sie es bleiben«, antwortete Kittel bissig.

»Ich lasse es bleiben«, lachte Mr Steel. »Mann, das sind acht Dollar mehr, als ich dafür hier im Laden bekomme. Außerdem wird es dieses Jahr dürftig zugehen. Die meisten Häuser im Tal sind abgebrannt.«

»Eben die Ausgebrannten sind es, denen ich meine Saat gut verkaufen will.«

Mr Steel sagte ernst: »Ich verstehe nicht, Kittel, wie Sie die armen Leute so ausbeuten können. Sie haben fast alles verloren und Sie wollen sie ihrer letzten paar Dollar berauben.

Lebenshilfe





Admiral, Eva-Maria
Es ist nie zu spät, befreit zu leben
Mit wertvollen Übungen

Brunnen Verlag GmbH
Kartonbroschur
154 Seiten

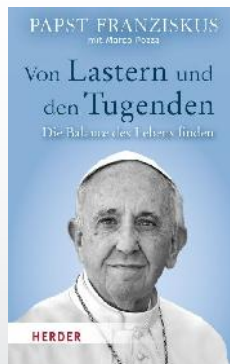
Art. Nr. **192136000**
16,00 €(D)
16,50 (A) / 24,60 (CH)



Grün, Anselm (Hrsg.) /
Schröder, Helena (Hrsg.)
Was mir geholfen hat
- Halt finden in
schwierigen Zeiten

Herder Verlag GmbH
Gebunden
224 Seiten

Art. Nr. **410060888**
20,00 €(D)
20,60 (A) / 28,90 (CH)



Papst Franziskus / Pozza,
Marco
Von Lastern und den Tugenden
Die Balance des Lebens
finden

Herder Verlag GmbH
Gebunden
190 Seiten

Art. Nr. **430039214**
18,00 €(D)
18,60 (A) / 25,90 (CH)



Sexton, Clarence
Das christliche Familienleben

Sola Gratia Medien
Gebunden
112 Seiten

Art. Nr. **819751000**
9,90 €(D)
10,20 (A) / 15,20 (CH)

A wide-angle photograph of a modern, multi-level library. The space is characterized by a prominent white staircase with a metal railing that winds through the levels. Bookshelves filled with books are visible on multiple floors, and the overall design is clean and minimalist. The lighting is bright and even, highlighting the architectural details.

Sachbuch

Foto: © Niklas Ohlrogge, Unsplash



Kloos, Iris
Dating-Queen
Wie ich mein Glück online suchte und analog irre Erfahrungen machte

fontis - Brunnen Basel
Kartonbroschur
384 Seiten

Art. Nr. 204235000
18,00 €(D)
18,50 (A) / 25,00 (CH)



Gracia, Giuseppe
Die Utopia-Methode
Der neue Kulturkampf gegen Freiheit und Christentum

fontis - Brunnen Basel
Kartonbroschur

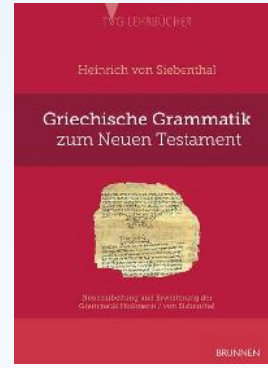
Art. Nr. 204236000
9,90 €(D)
10,30 (A) / 14,90 (CH)



Zickler, Daniel
Kampf um jeden Atemzug
Intensivmedizin - Erlebnisse und Forderungen eines Insiders

Bonifatius GmbH
Gebunden

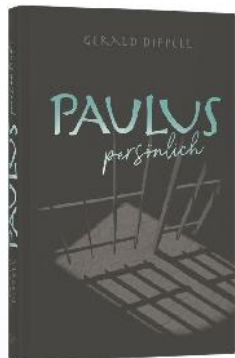
Art. Nr. 206492100
18,00 €(D)
18,50 (A) / 27,70 (CH)



Siebenthal, Heinrich von
Griechische Grammatik zum Neuen Testament

Neubearbeitung und Erweiterung der Grammatik
Brunnen Verlag GmbH
Gebunden
832 Seiten

Art. Nr. 229578000
60,00 €(D)
61,70 (A) / 86,40 (CH)



Dippell, Gerald
Paulus persönlich

Christl. Literaturverbreitung
Gebunden
336 Seiten

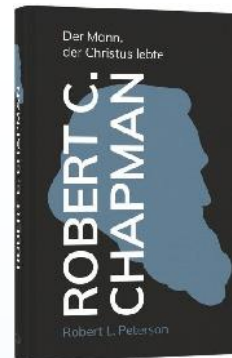
Art. Nr. 256683000
14,90 €(D)
15,40 (A) / 22,90 (CH)



Hilbert, Matthias
Unvergessene Wuppertaler und oberbergische Glaubensboten

CV Dillenburg
Flexibel

Art. Nr. 271817000
19,90 €(D)
20,50 (A) / 30,00 (CH)



Peterson, R.L.
Robert C. Chapman
Der Mann, der Christus lebte

Christl. Literaturverbreitung
Gebunden
224 Seiten

Art. Nr. 256672000
14,90 €(D)
15,40 (A) / 22,90 (CH)



Wolffsohn, Michael
Eine andere Jüdische Weltgeschichte

Herder Verlag GmbH
Gebunden
368 Seiten

Art. Nr. 430038978
28,00 €(D)
28,80 (A) / 38,90 (CH)



Bisicki-Ehrlich, Barbara

Der Rabbiner ohne Schuh

Kuriositäten aus meinem fast koscheren Leben

Gütersloher Verlagshaus
Gebunden
160 Seiten

Art. Nr. **387192000**

16,00 €(D)

16,50 (A) / 22,90 (CH)

Das Ende

Ich schritt die Treppen hinunter. Zwar zitterten mir die Knie, mein Herz schlug mir bis zum Hals, ich atmete schwer und mein Brustkorb bebte, aber aufrecht und stolz, erhobenen Hauptes verließ ich das Synagogengebäude. Die Gedanken sprangen wie kleine Kobolde in meinem Kopf herum: Habe ich ihm jetzt eins ausgewischt? ... Ich muss zu den Kindern. ... Was koche ich zum Abendessen? ... Ich muss die Wäsche machen ... Warum hat der eine Rabbiner die Schuhe ausgezogen? ... Was war das gerade? ... Die konnten alle kein Deutsch. Meine arme Mama! Steht auf Honzas Grabstein ein jüdischer Name? Verdammt! Die Wäsche ... die Fußballschuhe ... die Kleine muss unbedingt Haare waschen ... Rieche ich nach Schweiß? ...

»Hiermit bestätigen wir, dass die o.g. Personen am zweiten Tag der Woche (Montag), dem 24. Tag des Monats Nissan im Jahre 5776 nach der jüdischen Zeitrechnung (2. Mai 2016) vor dem zentralen Beit Din Deutschlands in Zusammenarbeit mit dem Oberrabbinat des Staates Israel geschieden worden sind.«

Dieses Schreiben trudelte etwa drei Monate später in zweifacher Ausführung – Deutsch und Hebräisch – in meinem Briefkasten ein. Auf dem Dokument zwei Fotos – eines von mir und eines von meinem Exmann. Die hebräische Version, die ich nicht lesen kann, könnte genauso gut ein Steckbrief des Mossad sein. Gesucht: zwei Idioten! Zwei

dumme Esel, die ungeduldig und rastlos auf der Suche nach Glück sind. Hilflös, nicht ahnend, dass sie vor eben diesem flüchten, je mehr sie sich von sich selbst entfernen. Was, verdammt nochmal, ist der Beit Din? ... Der Sekretär der obersten Rabbinerkonferenz spielte früher mit meinem Bruder Tischtennis ... Seit wann ist ein Mann Sekretär? ... Ist das frauenfeindlich? Seit der schriftlichen Bestätigung meines »Get« – der jüdischen Scheidung vor Gott – bekomme ich regelmäßig virtuelle Post von der orthodoxen Rabbinerkonferenz, von deren Existenz ich bis dahin nicht einmal wusste. Als die erste Mail kam, ging es mir durch Mark und Bein: Hatten die etwa einen Fehler gemacht? Wird die Scheidung annulliert? Muss ich da noch einmal hin? Nein, es war schlichtweg Werbung. Eine Religion, die mit Mails für sich wirbt?! Wöchentlich erhalte ich seither elektronische Post. Inhalt: die Parascha der Woche in Kürze und ihr »Konzept«, also die Erörterung dazu, abschließend die Frage der Woche und deren Lösung. Außerdem bietet man mir auch noch diese fantastische Möglichkeit:

»Jetzt können Sie das Daf der Paraschat Haschawua auch als PDF-Datei herunterladen.« Und ich werde über die aktuellen Publikationen der orthodoxen Rabbinerkonferenz informiert und vor allem über deren Preise.

Eigenartig ist nur der Zeitpunkt, wann die Herren angefangen haben, mir die Informationen zu schicken: direkt nach dem »Get«! Soll mir das sagen: »Kind, du bist vom Wege abgekommen und wir leiten dich«? Oder ist es hier einfach wie bei einem Onlinekauf: einmal die E-Mail-Adresse angegeben und schon wird man zum Opfer der Werbeattacken? Sind sie einfach nur gute Geschäftsleute? Ich werde allerdings das Gefühl nicht los, in den Augen der ORD, der Orthodoxen Rabbiner Konferenz, doch ein klein wenig unartig zu sein, und nun haben sie den Wunsch, mich zurück in ihre Reihen zu holen. Als sei ich jemals dort gewesen.

Heißt es nicht immer, Juden missionierten nicht? Stimmt, Juden missionieren nicht, sie gehen nicht herum und sagen: Werde Jude, dann wirst du glücklich und erlöst von allem Unheil! Nein, wir Juden machen das viel subtiler. Wir sagen: »Ojojoi, so schwer unsere Last! Sei froh, dass du kein Jude bist. Diese vielen Feiertage, der viele Alkohol, die vielen Gebote und vor allem diese unglaublich engen Familienbande ... die nehmen uns die Luft zum Atmen. Das Leben als Nichtjude muss viel einfacher sein.« Wir Juden machen uns auf entgegengesetzte Weise interessant. Spätestens aber, wenn ein Nichtjude einmal auf einer jüdischen Familienfeier war, ist er fasziniert und verzaubert vom Charme, Humor, der Herzlichkeit und der Fähigkeit zum Feiern.

Nach der Bar Mitzwah meines Sohnes schrieb ein Freund: »Was für ein fantastisches Fest! Im

nächsten Leben wechsele ich den Verein.« Und zack, ein neues Schäfchen für die nächste Generation gewonnen. Der Wodka und die schönen Frauen in viel zu engen Kleidern spielten sicher keine Rolle.

Eine gute Bekannte sagte mir einmal, wenn ein Nichtjude einmal mit einem Juden zusammen war, so wird der Nichtjude danach entweder zum Antisemiten oder kann nie wieder mit Nichtjuden zusammen sein. Ob das tatsächlich so ist, weiß ich nicht, aber der Gedanke ist ein wenig irritierend. Das würde uns Juden zu einer Art allgemeinem Suchtmittel machen. Man liebt oder verabscheut uns. Dazwischen liegt relativ wenig, am seltensten die Gleichgültigkeit. Erklärt das vielleicht die Abneigung gegen uns?

Die Hochzeit

Meine Scheidung war die notwendige Konsequenz des Zustandekommens dieser Ehe. Für die zivile Trauung im Standesamt baten wir unsere Brüder, Trauzeugen zu sein: der eine bereits geschieden, der andere Junggeselle. Also perfekt geeignet, um uns den Segen für einen »ewigen Lebensbund« zu geben.

Der Rabbiner, der Lior und mich dann etwa sechs Monate später unter der Chuppah, dem Baldachin, traute, war damals schon zum dritten Mal verheiratet. Ursprünglich arbeitete er als Dramatiker, dann konvertierte er zum Judentum, studierte Judaistik in Heidelberg und Israel, schließlich wurde er sogar zum Oberrabbiner gewählt. Was ihn aber nicht daran gehindert hat, sich später ein weiteres Mal scheiden zu lassen und heute mit einer 35 Jahre jüngeren Frau zusammenzuleben. Die Trauzeugen für die jüdische Hochzeit sollten möglichst etwas von Religion verstehen, im Idealfall sogar Shomer Shabbat sein, also den Shabbat halten. Solche Zeugen konnten wir beide mit unseren Freundeskreisen nicht bieten, aber die Freunde von Lior, meinem Bräutigam, waren wenigstens in der Lage, hebräisch zu lesen, und kannten die Riten und Bräuche. Also boten wir auf, was wir finden konnten, und wählten so sensibel wie möglich: Der eine war ein – heute zum zweiten Mal – geschiedener bunter Vogel des Frankfurter Nachtlebens und der andere ein umtriebiger Junggeselle. Alle Sterne waren also, im Nachhinein betrachtet, nicht besonders günstig, alles widersprach der ursprünglichen Idee der religiösen und gesellschaftlichen Institutionen von einer Ehe, von Moral, Anstand und heiligem Segen. Wir hatten nur die Vorzeichen nicht verstanden, hatten es doch gut gemeint: Wir wollten jüdisch heiraten, mit den richtigen Trauzeugen, mit den richtigen Namen und in der richtigen Stadt. In Prag fanden die jüdische Hochzeitszeremonie, mit Rabbiner und Kantor unter dem Baldachin, und die anschließende Feier statt. In der Stadt, die wie keine andere vor dem Krieg die Verschmelzung der drei Kulturen repräsentierte, der tschechischen, der deutschen und der jüdischen.

Meine Mutter hatte sich das sehr gewünscht. Als emigrierte Tschechin hatte sie sich in den Jahren des Exils ein heiliges, gelobtes Land zusammenfantasiert, das alle kennen und lieben mussten! Wir nickten ihren Wunsch brav ab und sahen zwei Vorteile: Erstens hatte es in der verwöhnten jüdischen Gesellschaft von Frankfurt nie zuvor eine Feier in Prag gegeben und zweitens könnte Tschechien, nur wenige Jahre nach der Wende, ein recht günstiges Pflaster für ein solch spektakuläres Fest werden. Mama nahm die Organisation in die Hand und entspannt ließen wir sie gewähren.

Im Vorgespräch mit dem Prager Rabbiner fragte dieser uns nach unseren Namen. Jeder Jude braucht auch einen jüdischen Namen, mit dem er im Gottesdienst in der Synagoge zur Lesung der Thora aufgerufen werden kann – so auch der Vater der Braut. Der Rabbiner wollte den Namen meines Vaters wissen. Ich wurde nervös und stammelte vor mich hin: »Ähm, also, mein Vater heißt Honza. Also Jan. Reicht das?« (Honza ist die tschechische Koseform von Jan.) Der Rabbiner fragte: »Hat er keinen jüdischen Namen?« Unsicher stotterte ich: »Ich weiß nicht. Ich glaube nicht.« Ich hielt den Atem an und vermutete schon, dass Lior mich innerlich verfluchte, weil ich in Prag heiraten wollte. Die spezielle Ostblock-Atmosphäre war 2001 noch mit jeder Pore spürbar: Korruption, Ungeduld und Neid lauerten in allen Gesellschaftsschichten wie giftige Schlangen. Möglicherweise glaubte Lior mir nun auch gar nicht mehr, dass ich Jüdin war. Immerhin hatte mein Vater keinen jüdischen Namen und konnte auch nicht aus der Thora lesen.

Geschenkbuch



Foto: © Niklas Ohlrogge, Unsplash



Janssen, Bodo (Text)
Glück beginnt mit Freiheit - Aufstellungsbuch
52 Impulse für ein gutes Leben
Bene Verlag
Spiralheftung
108 Seiten

Art. Nr. 171203000
14,00 €(D)
14,40 (A) / 21,60 (CH)



Noga, Andreas (Text)
Der Wald lädt uns mit Hoffnung auf - Aufstellungsbuch
52 Begegnungen mit der Natur und mir selbst
Bene Verlag
Spiralheftung

Art. Nr. 171204000
14,00 €(D)
14,40 (A) / 21,60 (CH)



Ewig Dein. Ewig Mein. Ewig uns.
Erinnerungen an unsere Hochzeitstage
Camino - KBW
Gebunden
144 Seiten

Art. Nr. 258178000
19,95 €(D)
20,60 (A) / 30,70 (CH)



Lässig, Christine / Fürstenau, Rita (Illustr.)
Das Lächeln der Natur
Ein Lesebuch für Gartenliebhaber
Chrismonshop
Kartonbroschur

Art. Nr. 282305000
12,00 €(D)
12,40 (A) / 18,50 (CH)

Vorwort „Das Lächeln der Natur“

Ich wusste ganz genau, wie Bibellesen geht: ehrfürchtig auf einem Stuhl sitzen, das heilige Buch geöffnet in beiden Händen, die auf dem Schoß liegen, und dann Wort für Wort aufnehmen. Im Kopf und im Herzen würden sie dann ihre Wirkung entfalten und mich zu einem guten Christen machen.

Nur, dass es bei mir nicht funktionierte.

Warum auch immer.

Die Wörter transportierte ich in mein Hirn und es tat sich nichts, außer, dass es mich langweilte. Vor lauter Ehrfurcht hatte ich Angst, etwas falsch zu machen.

Dabei hätte ich wirklich gerne in diesem Buch gelesen, das ja irgendwie die Grundlage meines Glaubens war.

Im Laufe meines Lebens lernte ich, dass dieser heilige Gott auch ein ganz naher Gott ist und ein kreativer Gott. Ein Gott, der Lust an Schönheit hat, an Freude, am Singen und Tanzen, am Lachen und Spielen. Ich lernte, dass Gott mir in seinem Wort nicht nur Regeln weitergeben, sondern in ein Zwiegespräch mit mir kommen will.

Statt steif und ängstlich kann ich in dieses „Gespräch“ so gehen, wie ich bin: mit meinen Interessen, mit meiner Kreativität, mit meinen Fragen.

Ich kann ganz vertrauensvoll mit Gott plaudern, Fragen stellen, ihm zuhören und auch meine Ideen mitteilen.

Und tatsächlich, solche Zwiegespräche entfalten ihre Wirkung im Kopf und im Herzen – fast von ganz allein ... Es ist gut, sich jeden Tag Zeit zu nehmen, um bewusst die Gemeinschaft mit Gott zu suchen, um in seinem Wort, der Bibel, zu lesen. Allerdings haben viele damit ihre Schwierigkeiten. Sie lesen aus einem gewissen Pflichtgefühl oder gar nicht in der Bibel. Sie geben sich mit Andachtsbüchern oder Kalenderblättern zufrieden, weil das wenigstens nicht nichts ist.

Für all diese Menschen habe ich dieses Buch geschrieben. Für die, die schon so oft angefangen haben, aber es nie durchgehalten haben. Für die, die am liebsten begeistert wären vom Wort Gottes und es so gerne mit großer Freude lesen würden. Für die, die behaupten, keine Zeit zum Lesen zu haben, aber in Wirklichkeit einfach keine Lust haben. Für die, die glauben, nur sie finden die Bibel langweilig. Und für die, die dieses Problem nicht haben, sich aber neue Anregungen wünschen. Und auch für die, die ganz einfach mal in die Bibel hineinschauen wollen, neugierig und unvoreingenommen, egal, ob sie Christ sind oder nicht. Ich wünsche Ihnen, dass Sie die Zeit bis zu Ihrem nächsten Bibellesen bald gar nicht mehr erwarten können!

Eva Smutny

A pair of black Sony headphones is shown hanging from a wooden rack. The headphones are the central focus, with the headband and one earcup clearly visible. The Sony logo is printed in gold on the side of the headband. The background is a soft, out-of-focus indoor setting with a window showing a glimpse of greenery outside.

Hören

Foto: © Roy Javier, Unsplash



Ligertwood, Brooke
(Interpret)
Seven

Sparrow
CD
12 Seiten

Art. Nr. **095100128**
15,00 €(D)
15,30 (A) / 23,10 (CH)



Schweizer, Corina
(Interpret) / Prisma Singers (Interpret)
Das merk ich mir! 2
Kinder singen Bibelverse

Daniel-Verlag
CD
14 Seiten

Art. Nr. **304671000**
8,00 €(D)
8,20 (A) / 12,30 (CH)



Latzel, Olaf (Sprecher)
Schwarzbrot für das Leben 3
Predigtreihe Band III -
Altes Testament: Psalm
32 bis Psalm 90

Lichtzeichen Verlag GmbH
MP3-CD
13 Seiten

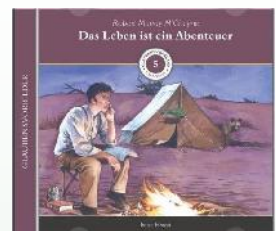
Art. Nr. **548577000**
8,00 €(D)
8,30 (A) / 12,30 (CH)



Spieker, Markus / Enns,
Jonathan (Sprecher)
**Jesus. Eine Weltge-
schichte - Hörbuch**

fontis - Brunnen Basel
MP3-CD
14 Seiten

Art. Nr. **204831000**
30,00 €(D)
30,80 (A) / 44,00 (CH)



Howat, Irene
**Das Leben ist ein
Abenteuer (5) - Hör-
buch**

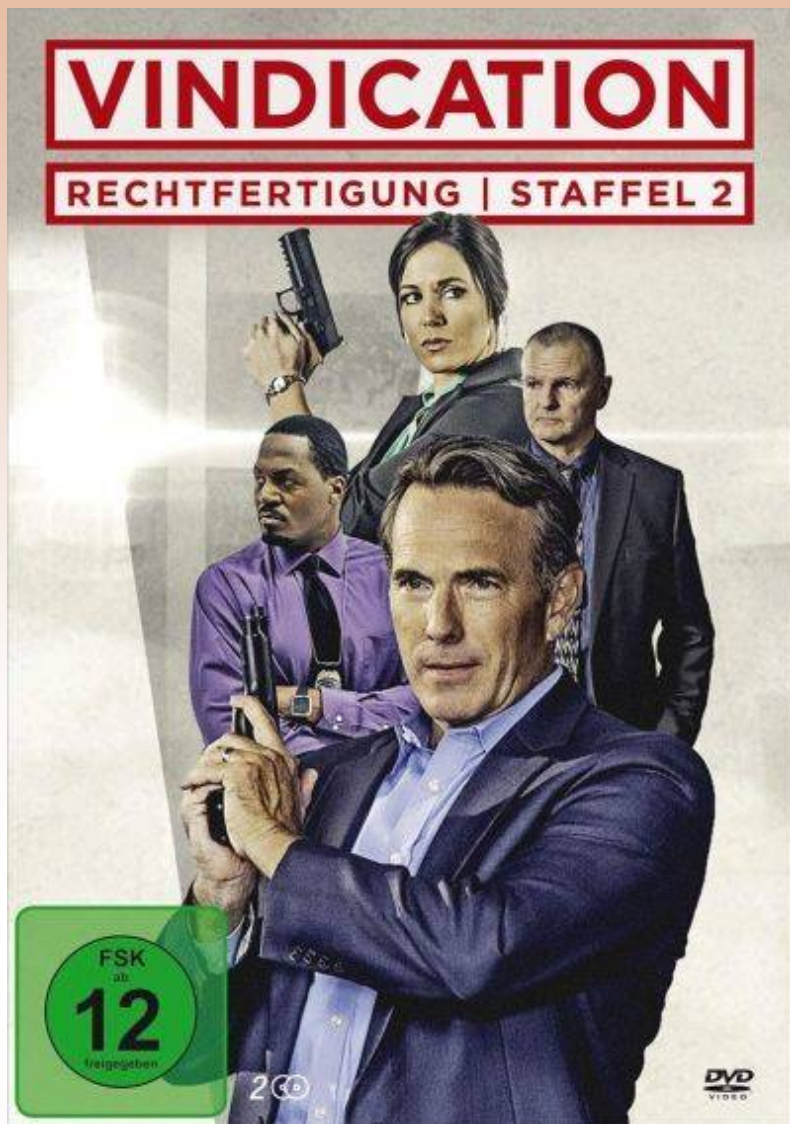
Voice of Hope
MP3-CD
14 Seiten

Art. Nr. **875475000**
12,90 €(D)
13,20 (A) / 23,80 (CH)



Film

Foto: © Jakob Owens, Unsplash



Vindication - Staffel 2
Rechtfertigung

Gerth Medien
DVD
14 Seiten

Art. Nr. **925082000**
20,00 €(D)
20,90 (A) / 30,80 (CH)

In dieser zweiten Staffel Krimiserie mit christlichen Bezügen hat Detective Gary Travis die Aufgabe übernommen, ein zweites Polizeirevier in einem Vorort von Dallas zu übernehmen. Doch auf der alltäglichen Jagd nach den Kleinkriminellen gibt es schnell Kompetenzgerangel mit einigen neuen Kollegen. Travis macht schnell ein paar schwarze Schafe unter seinen Mitarbeitern aus. Seine ehemalige Partnerin Kristie Tanner wird zeitgleich mit unliebsamen Personen aus ihrer Vergangenheit konfrontiert. Und auch Travis Ehefrau Becky hat während einer ehrenamtlichen Tätigkeit im Gefängnis die verschollene Mutter ihres Mannes entdeckt und will die beiden wieder zusammenbringen. Das findet der aber gar nicht gut. Da in der zweiten Staffel die Geschichten nicht mehr in Einzelfolgen erzählt sind, entsteht eine Staffel mit gehörig viel Spannung.

Originaltitel: Vindication - Season 2
Bildformat: Widescreen 16:9
Tonformat: Dolby 5.1 (Deutsch und Englisch)
Keine Untertitel
Länge: ca. 296 Minuten
FSK: 12

Ich glaub' ich brauch' ein Buch



www.christliche-buchhandlung.hamburg



Evangelische Buchhandlung
Holstenstraße 115-117
22765 Hamburg



040 437166



Onlineshop

www.christliche-buchhandlung.hamburg



täglich von 10:00 bis 18:00 Uhr
samstags bis 14:00 Uhr
im Nov und Dez Sa bis 18:00 Uhr



E-Mail

info@christliche-buchhandlung.hamburg

WhatsApp

EvBuHo

01590

6300367

